

cessio autem mulieris ab intestato vel filiis, si erunt legitimi, vel proximis deferatur vel ei, quem iuris ratio admittit', und ähnlich lautet der letzte Satz der Interpretatio; andererseits aber scheint auch das Gesetz des Anthemius auf die Fassung der Antiqua eingewirkt zu haben, welches die Confiscation der Güter, die publicatio facultatum verhängt. Die Antiqua combinirt beides; ja die Worte 'fiscus usurpet' scheinen dem Gesetz des Anthemius, in welchem diese ebenso wie in der Antiqua den Satz schliessen, entlehnt zu sein.

Wie Constantin so schliesst auch die Antiqua die aus der verbotenen Verbindung hervorgegangenen Kinder vom Erbe aus. Jener bestimmt: § 2 'Filii etiam, quos ex hac coniunctione habuerit (mulier), . . . in nuda maneant libertate, neque per se neque per interpositam personam quolibet titulo voluntatis accepturi aliquid ex facultatibus mulieris'. Entsprechend bestimmt die Antiqua: 'ex tali enim consortio filios procreatos constitui non oportet heredes'.

Wir sehen also, dass die Verfasser der Antiqua sich zum Theil eng an römische Vorlagen anschlossen. Dennoch war es nicht rein römisches Recht, welches sie mittheilten. Die strenge Bestrafung des geschlechtlichen Umgangs einer Freien mit ihrem eigenen Knechte entsprach wohl auch dem gothischen Rechte. Das wird dadurch wahrscheinlich gemacht, dass wir wenigstens in einem germanischen Recht, dem fränkischen, eine entsprechende Ahndung dieses Vergehens finden. In der ältesten Novelle zur Lex Salica, die sicher noch dem 6. Jh. angehört (bei Hessels p. 406; Behrend C 1, 5) heisst es: 'Si quis mulier, qui cum servo suo in coniugio copulaverit, omnes res suas fiscus adquirat et illa aspellis faciat. Si quis de parentibus eum (l. eam) occiderit, nullus mortem illius nec parentes nec fiscus nullatenus requiretur. Servus ille pessima cruciatu ponatur, h. e. in rota mittatur. Et vero muliere ipsius (l. ipsi) de parentibus aut quaelibet panem aut hospitalem dederit, sol. XV culp. iud.'. Hier wird, wie der entstellte Text doch deutlich erkennen lässt, die Frau, die sich dem eigenen Knecht verbindet, mit Friedlosigkeit bedroht. Busslos kann sie getötet werden. Wer von ihrer Sippe oder wer sonst sie beherbergt und speist, hat 15 Schillinge zu büssen. Den Knecht aber trifft grausame Todesstrafe.

Der Umstand, dass diese Bestimmung sich im ältesten Texte noch nicht findet, könnte die Vermuthung nahe legen, dass sie erst unter Einwirkung des